

THEMEN

Krise ist kein Betriebsunfall

Verband + Industrie, Seite 3

Handel, Technologie und Mode

Bildung + Soziales, Seite 6

Kompetenzmanagement als Personalaufgabe

Recht + Steuern, Seite 8

Ein Liter auf 300 Kilometer

Technik + Umwelt, Seite 10

Service

Aktuelle Steuer-Nachrichten



Recht + Steuern, Seite 9

Aktuell

Die aktuellen Probleme mit der Garnbeschaffung und der Garnqualität werden am 29. Juni 2010 im Rahmen einer Veranstaltung des Technischen Ausschusses von Gesamtmasche erörtert. Experten aus der gesamten textilen Kette sollen zu Wort kommen und mit den Unternehmen diskutieren. Auch die Mitgliedsfirmen von Südwesttextil werden hierzu eingeladen.

Textilrohstoffe werden knapp

Angebotslücke treibt Baumwollpreise auf hohes Niveau

Der Baumwollpreis ist so hoch wie seit 15 Jahren nicht mehr. Angeheizt durch die starke Nachfrage aus China und die Exportrestriktionen wichtiger Anbieter erreichen die Preise Rekordniveau. Gegenüber Mai 2009 hat der Cotlook A Index bis heute um fast die Hälfte zugelegt. Die langfristig weiter steigende Weltnachfrage führt bei gleichzeitig rückläufigen Anbaumengen zu einer dauerhaften Angebotslücke.

Maßgeblicher Treiber der Preis- und Mengenentwicklung ist China. Die Volksrepublik steht für 40 Prozent des Weltbaumwollverbrauchs und ist mit einer Jahresproduktion von ca. 6,8 Mio. Tonnen auch weltgrößter Erzeuger.



Baumwollpreise steigen ins Unermessliche, und ein Ende des chinesischen Rohstoffsogs ist vorerst nicht in Sicht.

Innerhalb von nur drei Saisons ist die chinesische Baumwollerzeugung jedoch um fast ein Drittel gefallen. Die USA als

drittgrößter Baumwollanbieter der Welt haben ihre Anbauflächen seit 2005 halbiert. In der laufenden Saison übersteigt die inter-

nationale Nachfrage das Angebot um über 3 Mio. Tonnen.

Fortsetzung Seite 2

„Made in“-Label umstritten

Abgeordnete und Mitgliedstaaten sind uneins über Herkunftskennzeichnung

Das EU-Parlament hat sich im Rahmen der geplanten Textilkennzeichnungsverordnung für eine verpflichtende „Made in“-Kennzeichnung für Waren aus Drittländern – mit Ausnahme der Türkei – ausgesprochen. Die Textilkennzeichnung ist derzeit noch über eine Richtlinie geregelt, die sich ausschließlich auf die Faserzusammensetzung von Textilprodukten bezieht. Die EU-Mitgliedstaaten und die EU-Kommission möchten, dass dies auch so bleibt.

Für EU-Waren schlagen die Abgeordneten die

freiwillige Kennzeichnung vor. Der Clou: Bei der Bestimmung des Herkunftslandes soll mit zweierlei Maß gemessen werden.

Für Drittländer sollen die Zollregeln gelten, die zumeist auf das Land der letzten wesentlichen Verarbeitung abheben. Bei EU-Produkten möchten die Parlamentarier anders verfahren: Maßgebend für „Made in Italy“ oder „Made in Germany“ soll sein, dass mindestens zwei von vier wesentlichen Verarbeitungsschritten in einem EU-Mitgliedstaat durchgeführt werden. In wichtigen Exportländern

wäre diese Art der Herkunftskennzeichnung schlichtweg falsch.

Und dem Verbraucherschutz ist damit kaum gedient: Ein italienischer Stoff, in Marokko konfektioniert, hätte beim Endprodukt ein „Made in Italy“-Label zur Folge. Würde hingegen ein Stoff aus der Schweiz eingesetzt, wäre die Ware „Made in Morocco“. Produkte aus chinesischer Rohseide, in Deutschland veredelt und in Rumänien konfektioniert, blieben nach der Logik des Parlaments „Made in China“. Klare Information sieht anders

aus, ganz zu schweigen vom bürokratischen Aufwand und Unsicherheiten bei den Unternehmen.

Die Abgeordneten haben noch weitere Sachgebiete vorgeschlagen, die sie der Kennzeichnungspflicht unterwerfen möchten. Dazu gehören z. B. Informationen zu den sozialen und ökologischen Bedingungen der Produktion, zu potenziell allergenen Substanzen oder Bioziden. Die neue Verordnung muss gemeinsam vom EU-Ministerrat und dem Europaparlament beschlossen werden.

Silvia Jungbauer

Fortsetzung von Seite 1

Textilrohstoffe werden knapp

Entsprechend haben sich die Weltbaumwollbestände nach Angaben des Internationalen Baumwollkomitees bereits um über 14 Prozent verringert.

Baumwolle konkurriert weltweit immer stärker mit anderen Saaten um knappe Anbauflächen. Die Agrarsubventionspolitik in wichtigen Anbauländern begünstigt das Umschwenken auf *energy crops* und die Nahrungsmittelproduktion für eine wachsende Bevölkerung. Die letzte Weltbaumwollernte lag über 5 Prozent unter dem Niveau der vorangegangenen Saison. Gegenüber der Saison 2007/08 beträgt der Rückgang sogar über 15 Prozent.

Inzwischen haben klassische Baumwoll-erzeuger zu drastischen Maßnahmen gegriffen, um den Rohstoff im Land zu behalten und die Preise für heimische Weiter-

verarbeiter nicht weiter überschießen zu lassen. Daraus ergeben sich weitere Turbulenzen an den internationalen Börsen.

Die indische Regierung hat mit Wirkung zum 19. April 2010 einen Exportstopp für Baumwolle verhängt. Die Maßnahme richtet sich vor allem gegen China, betrifft aber alle Handelspartner gleichermaßen. Vier Wochen nach der indischen Ausfuhrsperrung hat Pakistan seine Baumwollgarnexporte mit einem Zoll von 15 Prozent belegt. Der pakistanische Garnexport unterliegt daneben seit Jahresanfang Exportquoten, die im März von zunächst 50 000 auf 35 000 Tonnen pro Monat abgesenkt wurden, um die Inlandsverfügbarkeit zu gewährleisten. Eine Preisberuhigung ist dadurch jedoch nicht eingetreten.

Die Bewegung auf den Rohstoffmärkten stellt die Branche vor wichtige

strategische Fragen. Die Verknappung bei der weltweiten Versorgung mit textilen Rohstoffen betrifft nicht nur Baumwolle, sondern angesichts steigender Preise bei Erdöl und Erdölderivaten auch chemische Fasern. Bei steigender Weltbevölkerung, steigendem Verbrauch pro Kopf und neuen Anwendungsmöglichkeiten für Textilien wird die Weltfasernachfrage in den nächsten Jahrzehnten kontinuierlich steigen.

Doch die Ressourcen sind begrenzt und die Knappheit bezieht sich auf alle Faserarten, die ohnehin nur in gewissem Maße miteinander austauschbar sind. Die gestiegene Viskosenachfrage in China ruft bereits die Lebensmittelindustrie auf den Plan, die sich über den Preisanstieg mikrokristalliner Zellulose beschwert. Diese wird nicht nur zur Viskoseerzeugung, sondern auch

als Stabilisator in verschiedenen Nahrungsmitteln eingesetzt.

Ein Ende des chinesischen Rohstoffsofs ist vorerst nicht in Sicht. Auch wenn sich der Markt schon mit der nächsten Ernte etwas beruhigen dürfte: Die Preise bleiben langfristig auf hohem Niveau. Die Margenspielräume in der textilen Produktionskette sind jedoch denkbar gering. Soll die Kette weiter funktionieren, müssen sich die massiven Rohstoffpreiserhöhungen irgendwann zwangsläufig auch auf die Verkaufspreise auswirken. Bei steigender Nachfrage und fallendem Angebot können die Preise kaum konstant bleiben, vermuten Rohstoffexperten.

Silvia Jungbauer

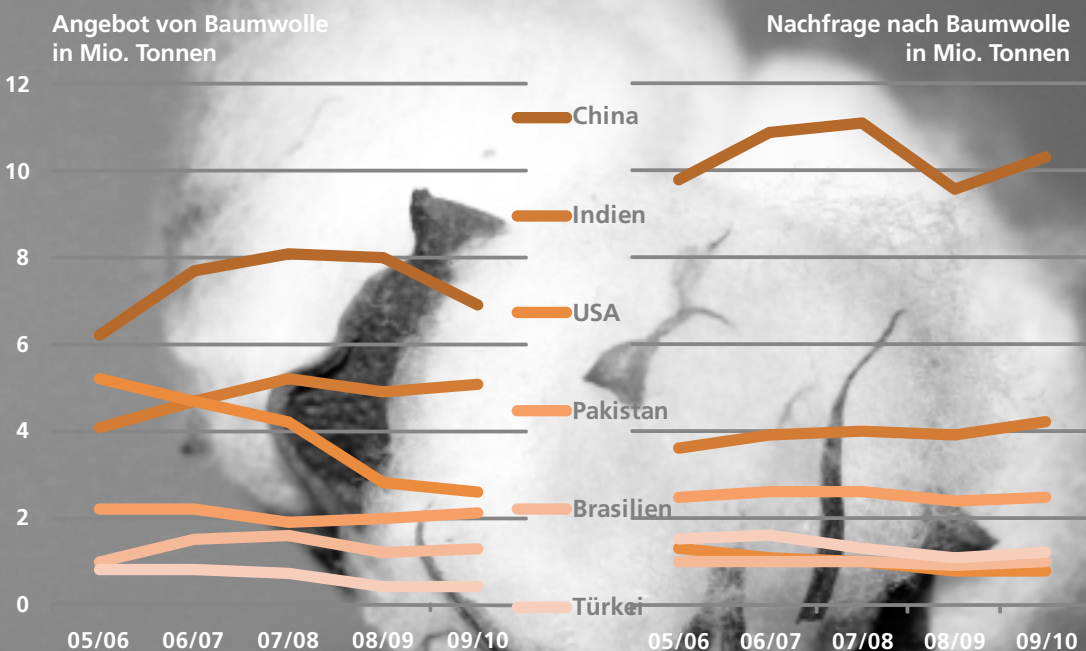
In Kürze

Vom 19. bis 21. Oktober 2010 findet in Shanghai die nächste **CINTE Techtexil-Messe** statt. Zu dieser für Technische Textilien bedeutenden Messe sind auch Vertreter der chinesischen Regierung eingeladen. China ist ein boomender Markt mit großem Potenzial für Technische Textilien. Aus diesem Grund sollte die deutsche Textil- und Modeindustrie alle Anstrengungen unternehmen, um an diesem Wachstum zu partizipieren. Die Beteiligung wird wie immer vom Bund gefördert, so dass die Teilnehmer eine vergünstigte Teilnahmegebühr erhalten. Anmeldeschluss ist der 7. Juli. Der Gesamtverband **textil+mode** bereitet zur Messe ein Symposium und ein Matchmaking vor, zu dem Unternehmen und Institute herzlich eingeladen sind.

Die Branche der Textil- und Bekleidungsindustrie in Deutschland umfasst 1 300 Unternehmen. Sie beschäftigt ca. 400 000 Mitarbeiter, davon etwa 250 000 im Ausland. In die Forschung und Entwicklung investiert die Branche pro Jahr ca. 200 Mio. Euro. Dabei kann sie auf 17 Textilforschungsinstitute zurückgreifen. Weitere Zahlen zur Branche finden sich in dem vom **Gesamtverband textil+mode** herausgegebenen **Zahlenkompendium**. Erhältlich über info@suedwesttextil.de

Welche Akteure aus Wirtschaft und Forschung aber auch im Finanzwesen sind in Deutschland in der Nanotechnologie aktiv? Der **Internet-Kompetenzatlas Nanotechnologie** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gibt schnell und direkt Antwort. Nähere Informationen unter www.nano-map.de

Angebotgebotslücke bei Baumwolle beträgt 2010 3 Mio. Tonnen



Quelle: Cotton Report

Krise ist kein Betriebsunfall

Gesine Schwan sagt, was die Gesellschaft zusammenhält

„Von der Art wie wir Arbeiten und der Art der Anerkennung hängt der Zusammenhalt unserer Gesellschaft ab.“ Mit diesen Worten führte Professor Schwan in ihrem Festvortrag auf der gemeinsamen Jahresversammlung von Südwesttextil und Gesamtmasche am 29. April im Business Center der Mercedes-Benz-Arena ein.

Vor über 200 Zuhörern konstatierte Schwan, dass wir uns gegenwärtig vor der Wahl zwischen Freiheit und Unterwerfung befinden. „Entweder wir besinnen uns darauf, gemeinsam und mit einem Grundbestand an Gerechtigkeit und Solidarität unser Leben frei zu bestimmen oder wir unterwerfen uns einer blinden kapitalistischen Konkurrenzdynamik die uns alle an den Rand des Abgrunds bringt.“

Für Schwan ist die gegenwärtige Situation der Arbeit „geprägt durch das Nebeneinander von Menschen ohne Arbeit, die an den gesellschaftlichen Rand gedrängt sind, und Menschen, die ohne Ende arbeiten und deren Gesundheit Schaden nimmt.“

Diese Menschen würden zudem als gesamte Person so „aufgefressen“ von ihrer Arbeit, dass sie zur Freizeit, zur Pflege persönlicher Beziehungen, gar zum Aufbau einer partnerschaftlichen Familie kaum Zeit finden.

Durch die Situation der Arbeit und der Arbeitslosen stoßen wir laut Prof. Schwan an eine weitere Hürde für den Zusammenhalt der Gesellschaft: „...an die zunehmenden Gegensätze zwischen arm und reich, nicht nur in Deutschland, nicht nur in Europa, sondern auch zwischen der industriellen

und der sich entwickelnden Welt. Fachleute weisen übereinstimmend darauf hin, dass die Aufblähung des unregulierten Finanzmarkts auch das Ergebnis

Folgen einer weltweiten ausgleichenden Gerechtigkeit, sondern als das Ergebnis eines Handels- und vor allem eines Finanzmarktes ohne Re-

wenn wir die Produktion wieder von den Menschen her und mit ihnen zusammen bestimmen, wenn Arbeit für alle die Chance zur Selbstbestä-



Prof. Dr. Gesine Schwan betrachtet die Krise als einen Einschnitt in die bisherige Lebens- und Wirtschaftsweise.

dieser Gegensätze ist, weil die Kaufkraft der Ärmern insgesamt nicht mehr dazu ausreicht, das frei gewordene Kapital in der Realwirtschaft produktiv und mit Aussicht auf Absatz anzulegen.“ Nicht nur um der Würde der Individuen und der Gerechtigkeit als ihres Rechts auf gleiche Freiheit willen sei es deshalb geboten, dagegen zu steuern und aus der Armut zu befreien, sondern auch aus makroökonomischen Gründen.

Schwan plädiert deshalb dafür, die aktuelle Krise nicht nur als Betriebsunfall zu betrachten, nach dem wir so weiter machen können wie bisher. Sie betrachtet die Krise als einen Einschnitt in die bisherige Lebens- und Wirtschaftsweise, der einen neuen Anlauf zur Gestaltung der „globalisierten kapitalistischen Marktwirtschaft“ dringend erfordert.

Den Grund für diese Entwicklung sieht Gesine Schwan nicht in den

geln. Dabei kritisiert sie die Ausweitung des kurzfristigen Gewinnstrebens nicht nur im Bereich der Unternehmen, sondern auch auf weitere Bereiche der Gesellschaft.

Der Wert einer Leistung wird nicht mehr durch die Abwägung der Kriterien der verschiedenen Sachgebiete bestimmt, sondern aus dem Ergebnis, das auf dem Markt erzielt wird. Die letzte Konsequenz ist damit die blinde Unterwerfung unter ein anonymes Marktgeschehen, ohne Regeln und ohne politische Gestaltung.

Um den Zusammenhalt in der Gesellschaft wieder herzustellen, müssen für Schwan, Arbeit, Anerkennung und Zusammenhalt im Einklang stehen.

„Sie können gelingen, wenn wir die Märkte transparent für einen fairen Wettbewerb und politisch zugunsten von Nachhaltigkeit gestalten,

tigung und zur gegenseitigen Anerkennung bietet, wenn wir unsere Arbeitsbiographien intelligent gestalten, in Abstimmung mit den Flexibilitätserfordernissen sowohl von Unternehmen als auch der Erfordernisse in partnerschaftlichen Familien, überhaupt gelingenden menschlichen Beziehungen leben zu können, menschliche Zuneigung und Pflege nicht zu kurz kommen zu lassen, schließlich damit den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken.“ An die Stelle von Angst könne die solidarische Befreiung für eine bessere Welt treten, bei uns in Deutschland, in Europa, in der Welt. Gemeinsam können wir es. Wir müssen es nur wollen!“

Der Festvortrag steht als Video unter www.suedwesttextil.de oder im eigenen YouTube-Kanal zur Verfügung.

Christine Schneider

Zitate

„Zerstörung ist das Gegenteil von Sinn.“

„Gefragt sind also mehr und mehr Tätigkeiten, für die Frauen kompetent sind. Männer müssen in diese Berufe gleichsam hineinwachsen, um auch hier Geld verdienen zu können.“

„Das Bedürfnis nach Anerkennung zeigt, dass wir nicht als selbstgenügsame Individuen isoliert leben können, sondern auf die anderen angewiesen sind.“

„Selbst Professorennen, die in den Sozialstatistiken in Sachen Prestige noch relativ hoch angesiedelt sind, treffen nicht mehr automatisch auf Wertschätzung bei ihren Mitbürgern.“

„Deutlich wird hier, dass die bisher notgedrungene Lebensweise vieler Frauen, ganz unterschiedliche Rollen miteinander zu verbinden und damit auch eine vielseitige Kompetenz zu entwickeln, die besten Chancen bietet, unsere Gesellschaft zusammenzuhalten, unsere Zukunft gemeinsam zu gestalten und dadurch zu gewinnen.“

„Ein großer Teil der Arbeitnehmer wird neuerdings von sogenannten Prekariat gezählt. Sie arbeiten in prekären d.h. überaus unsicheren Verhältnissen, in denen ihnen Entlassungen oder sozialer Abstieg droht.“

Jahresversammlung 2010: Südwesttextil und Gesamtmasche – eine starke



„Zum vierten Mal schon haben wir gemeinsam mit dem Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie zu unserer Jahresversammlung geladen – Ausdruck für ein gelungenes Zusammenrücken zweier unterschiedlicher Verbände, die seit 16 Monaten auch erfolgreich eine gemeinsame Geschäftsstelle mit vielen Synergien unterhalten“,

lobte Südwesttextil-Präsident Armin Knauer in seiner Eröffnungsrede vor über 200 Gästen die starke Verbindung.

Das Jahr 2009 sei für viele Wirtschaftszweige, wie auch für die Textil- und Bekleidungsindustrie ganz besonders schwierig gewesen. Deshalb registrierte der Verband derzeit mit einer gewissen Erleichterung den Pro-

Textiler auf Erholungskurs

Knauer wirbt für Innovationen

zess der Bodenbildung. Dies zeige auch der vierteljährlich ermittelte Geschäftsklimaindex, der nach dem ersten Quartal dieses Jahres wieder im positiven Bereich angekommen sei.

Trotzdem wisse man aus früheren Krisen, dass sich die Erholung danach nur schwach ausprägen. „Wir liegen sicher nicht falsch, wenn wir uns trotz der derzeitigen Konjunkturerholung auf eine weiter nur wenig dynamische Nachfrage einstellen“, analysierte Knauer.

Aber gerade der Mittelstand sei in der Lage auch Positives aus Marktveränderungen zu ziehen. Flexible Mög-

lichkeiten im Bereich des Personalmanagements wie die Kurzarbeit und die ausgewogene Tarifpolitik des letzten Tarifabschlusses würden dies widerspiegeln.

Wichtig sei es jetzt, den richtig eingeschlagenen Weg fortzusetzen. So müssten z. B. Antworten auf das immer drängender werdende demografische Problem in den Betrieben gefunden werden und Firmen müssten sich weiter in der Aus- und Weiterbildung ihres eigenen Nachwuchses engagieren.

Südwesttextil flankiere dieses Engagement mit der Ausbildungsinitiative proazubi 200 plus

und schaffe seit 2004 330 zusätzliche Ausbildungsstellen in 80 Unternehmen.

Wieder ins Bewusstsein gerückt werden müsse auch die Notwendigkeit, sich durch Innovationen eine gewisse Unabhängigkeit im Markt zu verschaffen. Hierbei wären die textilen Forschungsinstitute Denkendorf und Hohenstein wichtige Partner. Ein Zeichen dafür sei die im letzten Jahr gemeinsam gestartete textilübergreifende Clusterinitiative „Allianz Faserbasierte Werkstoffe Baden-Württemberg“.

Horn für freien Handel

Gesamtmasche neu aufgestellt

„Ich bin keine Katze im Sack, und die Mitglieder wissen beim zweiten Mal recht gut, woran sie sind.“ Mit diesen Worten bedankte sich Gesamtmasche-Präsident Heinz Horn für die Glückwünsche zu seiner Wiederwahl. Eine neue Herausforderung sei für ihn zudem das Präsidentenamt beim Gesamtverband textil+mode, das er in Kürze antreten werde.

Auch für die Masche sei das letzte Jahr eine besondere Herausforderung gewesen, sie sei aber glimpflicher davongekommen als die Textil- und Bekleidungsindustrie insgesamt. Horn führte das auf die Tatsache zurück, dass die Maschenin-

dustrie stärker als andere Bereiche vom so genannten Cocooning-Trend profitiert habe. „Strickleider und kuschelige Schals erlebten einen bemerkenswerten Höhenflug, der sich wohl auch in der nächsten Herbst-Winter-Saison fortsetzen wird.“

Allerdings erinnerte der Präsident daran, dass besser als schlecht noch lange nicht gut sei. Die Bilanzen vieler Unternehmen seien durch das Vorjahr unschön belastet. Die Finanzierungssituation bleibe angespannt, trotz staatlicher Hilfen bei den Kreditversicherungen.

Gestärkt aus der Krise hervorgehen – das sei ein Slogan, den die Politik in den letzten Monaten ger-

ne propagiere. „Damit das funktioniert, müssen wir alle entsprechende Lehren ziehen“, resümierte Horn.

Wandlungsfähigkeit, Kreativität und Innovationsgeist – das seien die Schlagworte, für die die Maschenindustrie stehe. Schließlich gehöre sie zu den Vorreitern der Globalisierung, und sei einer der am stärksten internationalisierten Sektoren überhaupt.

„Als exportorientierte Branche sind wir in besonderem Maße auf offene Märkte und freien Handel angewiesen. Der verbesserte Zugang zu den globalen Wachstumsmärkten gehört daher zu unseren dringendsten



Anliegen. Wir hoffen sehr, dass die europäische Handelspolitik dieses Anliegen unterstützt und in ihren Verhandlungen auf bilateraler wie multilateraler Ebene unsere Interessen hinreichend berücksichtigt“, betonte Horn. Daneben forderte er klare Regeln für den internationalen Handel.

Zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung habe sich Gesamt-

masche einem kompletten Relaunch unterzogen. „Unserer Internetseite, die Herausgabe eines Magazins und ein Statistik-Service für die Mitglieder, der Seinesgleichen sucht, sind nur die wichtigsten Highlights. Das Service- und Informationsangebot von Gesamtmasche ist spürbar breiter und tiefer geworden.“

Die Verbindung im Business-Center der Mercedes-Benz-Arena

Mit starker Stimme in Europa

Donata Apelt-Ihling berichtet von einer Delegationsreise nach Brüssel



In ihrer Funktion als Vorstandsmitglied der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände berichtete Donata Apelt-Ihling, Präsidiumsmitglied von Südwesttextil, auf der Jahresversammlung von ihren Eindrücken einer im März unternommenen Delegierten-Reise zur EU nach Brüssel.

Ziel der Unternehmung war es, die Arbeit von Kommissaren, Abgeordneten, Beamten, Lobbyisten und Presse näher kennenzulernen.

Denn die Bedeutung der europäischen Entscheidungsprozesse werde an drei Punkten deutlich:

- Zweidrittel der deutschen Exporte gehen in den europäischen Raum.
- 55 Prozent aller deutschen Auslandsinvestitionen werden im EU Binnenmarkt getätigt.
- 80 Prozent der für Industrieunternehmen wichtigen Gesetzesimpulse haben ihren Ursprung in Brüssel.

„Die Abgeordneten sind mehr denn je die gewählten Vertreter, die die EU-Politik mitbestimmen. Bei unserem Gespräch mit Abgeordneten verschiedener europäischer Parteien war es für uns überraschend und aufschlussreich zu erfahren, dass es eine Frak-

tionsbindung, wie wir sie aus unseren Parlamenten kennen, in diesem Sinne gar nicht gibt“, stellte Donata Apelt-Ihling fest. Die EU-Abgeordneten fühlten sich viel mehr ihrer ganz eigenen politischen Einschätzung bei den Abstimmungen verpflichtet.

„Um so wichtiger ist es für die Industrie, eine Lobby-Vertretung in Brüssel zu haben.“ Dies habe der Gesamtverband textil+mode mit einem eigenen Büro sehr gut umgesetzt.

Trotzdem sei es wichtig, den direkten Draht der Industrie nach Brüssel zu pflegen. Folgerichtig laute die Bitte der Parla-

mentarier: „Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte ganz direkt an uns. Wir brauchen Themenfelder, die aus der Praxis kommen, wir brauchen ganz konkrete praktische Beispiele, die Sie und Ihr Unternehmen betreffen, nur dann können wir Ihre Interessen effektiv und hoffentlich auch praxisnah vertreten.“

Vor diesem Hintergrund appellierte Frau Apelt-Ihling an die Unternehmen, sich stärker einzumischen, um so der Branche mehr Gehör zu verschaffen.

Simone Diebold

Südwesttextil in YouTube

Südwesttextil hat seinen eigenen YouTube-Kanal eingerichtet. Dort finden sich in Zukunft alle Filme des Verbandes. Den Anfang machen die Reden der Jahresversammlung von Südwesttextil und Gesamtmasche am 29. April in Stuttgart.

Festrednerin war die Politikwissenschaftlerin und Philosophin Prof. Dr. Gesine Schwan. Ihr Vortrag zum Thema „Was hält die Gesellschaft zusammen? Arbeit, Anerkennung, Zusammenhalt“ kann nun nochmals in einer ruhigen Stunde angehört werden.

Neben der Rede von Gesine Schwan sind in den YouTube-Kanal auch die Reden von Südwesttextil-Präsident Armin Knauer sowie von Gesamtmasche-Präsident Heinz Horn eingestellt.

Der YouTube-Kanal findet sich unter

www.youtube.com/suedwesttextil

Handel, Technologie und Mode

Hochschule Reutlingen bietet einen neuen Studiengang: „International Fashion Retail“

Mit dem neuen Studiengang „International Fashion Retail“ reagiert die Hochschule Reutlingen auf die zunehmenden Veränderungen innerhalb der Bekleidungsindustrie. Erstmals zum Wintersemester 2010/2011 bietet die renommierte Fakultät Textil & Design einen Studiengang an, der betriebswirtschaftliches Wissen mit Schwerpunkt Handel, Grundlagen der Textil- und Bekleidungstechnologie und die besonderen Anforderungen des Modemarktes verbindet und zudem international ausgerichtet ist.

„Wir wollen unsere Studenten für Führungsaufgaben im Handel und in der Bekleidungsindustrie weltweit qualifizieren“, sagt Professor Dr. Peter Bug, Studiendekan der Fakultät. Konzentration, die Vertikalisierung des Vertriebs, der Trend zu Fast Fashion und damit verbunden der schnelle Kollektionswechsel im Handel stellten Unternehmen auf dem Bekleidungsmarkt vor neue Herausforderungen. „Die gesamte Bekleidungsindustrie lernt im Moment Einzelhandel“, fasst Bug die Situation zusammen.

Seit Gründung der Webschule im Jahre 1855 gibt es in Reutlingen eine international anerkannte Textilausbildung, die sich den Herausforderungen eines ständigen

Wandlungsprozesses in der textilen Welt stellt. Die Studiengänge Textiltechnologie-Textilma-



Der international ausgerichtete Studiengang qualifiziert für Führungsaufgaben im Handel und in der Bekleidungsindustrie. Foto: fotolia

nagement, Textildesign/Modedesign sowie Transportation Interior Design an der Fakultät Textil & Design der Hochschule Reutlingen entstanden in enger Zusammenarbeit mit der Industrie.

Auch der neue Studiengang International Fashion Retail wird den bestehenden Bedürfnissen aus Handel und Industrie gerecht, wie der Blick ins Curriculum zeigt: Fashion Retail Sales, Fashion Retail Marketing, Retail Economics, Fashion Retail Buying und Fashion Chain Management sind nur einige der Pflichtveranstaltungen.

Über Wahlpflichtfächer wie Produktentwicklung/Stoffe und Bekleidung, Marktforschung, Infor-

mationssysteme in der Textilwirtschaft oder Textilveredelung können Studierende eigene Schwerpunkte setzen.

Die Vorlesungen werden zum Teil in englischer Sprache abgehalten, um die Studierenden auf den international agierenden Modemarkt auch sprachlich vorzubereiten. Schließlich gilt die Textilwirtschaft seit ihren Anfängen als „Global Player“. Entsprechend stehen die aus Handelssicht so wichtigen internationalen Beschaffungs-, Produktions- und Vertriebsprozesse im Mittelpunkt der Lehrveranstaltungen. Zudem wird

ein Studiensemester im Ausland empfohlen.

Hinzu kommen Fächer, die die Grundlage für

mit hohem betriebswirtschaftlichen Know-how. Die intensive Zusammenarbeit mit Handels- und Industrieunternehmen ermöglichen eine praxisnahe Ausbildung.

Auch für den neuen Studiengang „International Fashion Retail“ ist ein externes Handelssemester im In- und Ausland fester Bestandteil im Studienplan. Die Abschlussarbeiten werden in Kooperation mit Unternehmen geschrieben. Drei neue Professuren sorgen für zusätzliche Fachkompetenz aus der Praxis.

Über die Vergabe der 18 Studienplätze entscheidet ein mündliches Auswahlverfahren, für das sich Interessierte schon beim Einreichen der schriftlichen Bewerbungsunterlagen anmelden müssen.

Weitere Informationen unter www.td.reutlingen-university.de.

Christine Schneider



Hochschule Reutlingen
Reutlingen University



TD
Textil & Design

Stellengesuch

„Sie suchen einen Spezialisten auf dem Gebiet der Textiltechnologie? Nach einem sehr gut abgeschlossenen Textilingenieursstudium kann ich erste Berufserfahrungen in diesem Bereich nachweisen. In täglicher Routine traf ich Vorauswahlen verschiedener Stoffarten und holte weitere Informationen ein, um Qualitäten optimal bewerten zu können.

Gerne würde ich meine Fähigkeiten im Bereich der Produktentwicklung, vorzugsweise in der Sportbekleidungsindustrie, einsetzen und weiter optimieren. Eine weitere Möglichkeit sehe ich im richtigen Einsatz von nachhaltig hergestellten und fair gehandelten Textilien. In der heutigen Zeit gewinnt dieser Bereich an immer größer werdender Bedeutung und sollte daher professionell abgewickelt werden.

Und was ich persönlich zu bieten habe? Ich arbeite selbstständig, bin sehr flexibel und bringe eine große Reisebereitschaft mit. Wenn Sie in Ihrem Unternehmen Einsatzmöglichkeiten sehen, würde ich mich sehr freuen von Ihnen zu hören.“

Bei Interesse erfolgt die Kontaktaufnahme über Südwesttextil (Christine Schneider, Telefon +49 711 21050-25).

Der direkte Draht zu den Unternehmen

„ConTexMe“ an der Hochschule Reutlingen

Unternehmen und Studierende zusammen zu bringen, das ist das Anliegen der Firmen-Kontaktmesse ConTexMe der Hochschule Reutlingen. Bereits zum achten Mal organisierten die Studenten der Fakultät Textil und Design in Eigeninitiative diese Veranstaltung, um Mitstudierenden die Möglichkeit zu geben, sich über Praktika, Praxissemester und Einstiegsmöglichkeiten zu informieren.

Ein Jahr lang bereiteten die 70 Studieren-

den der Fachrichtungen Design, Fahrzeuginnen-ausstattung sowie Management und Technologie dieses Karriere-Forum „von Studenten für Studenten“ vor.

Und so präsentierten sich am 12. Mai 19 namhafte Firmen auf dem Campus der Hochschule, um das Gespräch mit künftigen Praktikanten und Absolventen zu suchen. Mit dabei waren auch die Südwesttextilunternehmen Paul Hartmann, Heidenheim,

und J.H. Ziegler, Achern. Südwesttextil selbst stellte die Nachwuchskampagne Go Textile vor.

Ganz gleich, ob es um den Einstieg ins Berufsleben geht oder darum, einen Praktikumsplatz zu bekommen – zu wissen, worauf das jeweilige Unternehmen Wert legt und was bei einer Bewerbung wichtig ist, kann oft schon der Schlüssel zum Erfolg sein. Diese Gelegenheit des Kontaktknüpfens nutzten über 600 Studenten. Sie informierten sich ein-

gehend und stellten den Firmenvertretern eine Menge Fragen.

Neben interessanten Gesprächen und Kontakten erwarteten die Besucher auch spannende Vorträge wie z. B. von Joachim Heerbart, Geschäftsführer der Rökona Textilwerk GmbH, über die Strukturierung des Innovationsprozesses am Beispiel eines mittelständischen Unternehmens.

Die Modenschau der Kollektionen der Design-Studentinnen des ersten

Semesters bildete den glanzvollen Abschluss.

Das Fazit des Recruiting-Events: zufriedene Besucher, Unternehmen und Veranstalter – der Aufwand hat sich gelohnt. Die Studentin Theresa Ritter wusste aus zwei Perspektiven Positives zu berichten. Sie hatte das Geschehen als Organisatorin im Blick, nutzte aber auch selbst die Möglichkeit, „mit den Firmen direkt Kontakt aufzunehmen“.

Christine Schneider

Blick in die Zukunft

Deutlich weniger Absolventen in 2020

Die Bildungslandschaft verändert sich – an den Allgemeinbildenden Schulen werden in zehn Jahren

schlechte Nachricht: An der Quote der Schulabreicher wird sich voraussichtlich nichts ändern.

Ein Grund dafür ist der Trend zu höheren Schulabschlüssen. Er sorgt für einen stärkeren Zulauf an den Hochschulen. Besonders stark schrumpfen dürfte demnach die Teilnehmerzahl in der Berufsvorbereitung. Relativ gering hingegen wird der Schwund an den Fachschulen sein. Die Prognose liegt bei einem Minus von „nur“ 3,6 Prozent.

Wie viele Absolventen die Unis und Fachhochschulen hervorbringen, hängt wesentlich von der sogenannten Übergangsquote ab – dem Anteil der Studienberechtigten eines Jahrgangs, die tatsächlich ein Studium aufnehmen. In den vergangenen Jahren schwankte dieser Wert um die 80-Prozent-Marke. Geht man davon aus, dass dies in Zukunft 85 Prozent sein werden, dann gäbe es in Deutschland 2020 etwa acht Prozent mehr Hochschulabsolventen als heute.

Christine Schneider



2020 werden 120 000 Jugendliche weniger die Schule verlassen, dafür aber mit einem höheren Abschluss. Foto: fotolia

in Deutschland aufgrund der niedrigen Geburtenraten etwa nur noch 780 000 junge Leute die Schule mit einem Abschluss verlassen; das sind 120 000 weniger als heute.

Die gute Botschaft dabei ist, dass die künftigen Schüler vermehrt höhere Abschlüsse anstreben, also die Fachhochschulreife und das Abitur. Die

Wenn alles so kommt wie von der Kultusministerkonferenz prognostiziert, dann dürfte der Absolventenrückgang an den beruflichen Schulen 2020 mit einem Minus von fast 17 Prozent noch stärker ausfallen als an den weiterführenden Schulen. Hier wird der Rückgang 13,5 Prozent betragen.

Investition in den Nachwuchs

Rund 450 angehende Textilexperten sind derzeit in den drei Studiengängen der Fakultät Textil & Design der Hochschule Reutlingen eingeschrieben. Sie können sich nun über zwei neue Maschinen und mehrere Rohstoffballen für den Lehrbetrieb freuen.

Die Firma Rieter aus Ingolstadt spendete der Fakultät das neueste Modell einer Rotorspinnmaschine zur Herstellung hochwertiger Garne. Die OE-Rotorspinnmaschine R – 40 war bislang im Versuchsraum der Firma eingesetzt. Die in Mönchengladbach angesiedelte Firma Trützschler übergab ein automatisches Faserlängenprüfgerät TC-LCT für die Messung der Faserbandqualität. Mehrere Ballen Viskose und Modalfasern steuerte zudem die Lenzing AG aus Österreich bei.

Seminare Bildungswerk

Gezielte Qualifizierung in Kurzarbeit

Im Rahmen der veränderten Regelungen zur Kurzarbeit sind für Unternehmen weitere Fördermöglichkeiten zur Qualifizierung geschaffen worden. Die Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen in Kurzarbeit erfolgt über die regionalen Arbeitsagenturen und setzt für Bildungsdienstleister die Trägerzertifizierung nach der AZWV (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung) voraus.

Das Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. wurde im Mai 2009 als Träger für die Förderung der beruflichen Weiterbildung nach AZWV zugelassen.

Über die Akademie für Personal- und Organisationsentwicklung bieten sie 43 speziell auf die Phasen von Kurzarbeit zugeschnittene und zertifizierte Weiterbildungsmaßnahmen an. Darunter finden sich z.B. auch Inhouse-Maßnahmen wie **Fit for Business English** oder **Business English mit CEF-Zertifikat**.

Mehr Informationen darüber finden sich in einer Broschüre die unter www.suedwesttextil.de heruntergeladen werden kann.

Kompetenzmanagement als Personalaufgabe

Personalleiterkreis zu Gast bei Hugo Boss

„Bis auf das Wetter war heute alles perfekt“, kommentierte ein Teilnehmer den diesjährigen Arbeitskreis für Personalleiter bei der Firma Hugo Boss AG am Ende der Veranstaltung. Und tatsächlich war manches noch besser als sonst. Sobald man den Regen hinter sich lassen konnte und das neue Verwaltungsgebäude von Hugo Boss betrat, war man sofort von der schlichten, klaren und modernen Optik gefangen. Im Konferenzraum fielen die hohen Sichtbeton- und Glaswände ins Auge. Auf zwei großen Leinwänden wurde eine aktuelle Modenschau eingespielt und mit Musik untermalt. Ein angenehmes, ungezwungenes Ambiente von Anfang an.

Mehr als 50 interessierte Personalvertreter aus den Mitgliedsunternehmen kamen zusammen, um sich über aktuelle Rechtsthemen auszutauschen und einen Einblick ins Unternehmen und das dort praktizierte, webunterstützte Kompetenzmanagement zu erhalten.

Gleich im Anschluss an die Begrüßung von Rechtsanwältin Judith Eckl, Director Legal and Human Resources der Hugo Boss AG, und Südwesttextilanwalt Kai-Uwe Götz, konnten die Teilnehmer bei einer Führung durch das Technologie- und Servicecenter die Fertigung am Standort besichtigen. Mit ca. 300 gewerblichen und ca. 50 angestellten Mitarbeitern wird am Standort Metzingen im Bereich klassische Herrenanzüge noch produziert. In drei Gruppen hatten die Personalleiter die Möglichkeit, die einzelnen Abteilungen Zuschneiderei, Näherei und Bügeleri zu besichtigen, wobei insbesondere die aufwändigen Bügelar-

beiten am Ende der Fertigung die Teilnehmer überraschten. Aber auch die Handnäharbeiten bei der Konfektionierung der Marke „Boss Selection“ beeindruckten.

Mit großem Interesse verfolgt wurde der anschließende Vortrag von

Zeiten der Krise – ist die Weihnachtsfeier, zu der alle Mitarbeiter gemeinsam mit vielen Prominenten geladen werden.

Besonders wichtig sei es dem Unternehmen aber auch, den Mitarbeitern die Möglichkeit zu eröffnen, die eigenen Fähigkeiten

Soll-Profil passende Entwicklungsmaßnahmen abgestimmt. Bei Bewertungsdifferenzen wird der Mitarbeiter nicht mit dem Vorwurf konfrontiert, er würde sich falsch einschätzen, sondern es wird mit ihm nach Lösungen gesucht, wie seine wahrge-

die Bewertungsmerkmale und die Gewichtung der einzelnen Merkmale zueinander und stellte fest, dass die Verhandlungen mit der IG Metall zurzeit sehr konstruktiv und zeitnah geführt würden.

Auch ein aktuelles EuGH-Urteil beschäftigte den Arbeitskreis. Bei der Berechnung der Beschäftigungsdauer seien Zeiten vor Vollendung des 25. Lebensjahres im Gegensatz zur bisherigen gesetzlichen Regelung in § 622 Abs. 2 Satz 2 BGB nunmehr zu berücksichtigen, so Rechtsanwalt Boris Behringer. Die Entscheidung habe nur bei den gewerblichen Mitarbeitern Auswirkung auf die tariflichen Kündigungsfristen im Textil- und Bekleidungsbranche. Bei Bekleidung bleibe es bei den kurzen tariflichen Kündigungsfristen, allerdings müsse bei der Berechnung der Betriebszugehörigkeit jetzt auch der Zeitraum vor Vollendung des 25. Lebensjahres miteinbezogen werden. Bei Textil sei lediglich noch bei einer Betriebszugehörigkeit von unter zwei Jahren die tarifliche Kündigungsfrist mit zwei Wochen zum Wochenende im Vergleich zur gesetzlichen Frist von vier Wochen zum 15. oder zum Monatsende kürzer. Im Übrigen würden die gesetzlichen Kündigungsfristen gelten.

Im Anschluss an die Sachthemen war ausreichend Zeit zum freien Meinungsaustausch, an welchem sich auch noch andere Führungsmitarbeiter aus dem Personalbereich der Hugo Boss AG beteiligten.



Nina Eberlein präsentiert den Besuchern das webunterstützte Kompetenzmanagement von Hugo Boss.

Nina Eberlein, Head of Strategic Training & Development bei Hugo Boss. Nach der Präsentation des weltweit agierenden Unternehmens wurden die verschiedenen Angebote und Leistungen für Mitarbeiter vorgestellt. Die Identifikation mit der

Kompetenzmanagement unterstützt die Entwicklung der Mitarbeiter.

Firma wird von Beteiligungen am Unternehmenserfolg durch eingeführte Mitarbeitererfolgskonten bis hin zu freien Eintrittskarten über die Hugo Boss Museumskarte gefördert und erreicht dadurch fast die Qualität von familiärer Verbundenheit. Jährlicher Höhepunkt – auch in

über ein bestehendes Kompetenzmanagement weiterentwickeln zu können, so Eberlein. Hier von haben nicht nur die Mitarbeiter Vorteile. Die positiven Auswirkungen der Weiterbildung auf Kundenzufriedenheit, bessere Qualität der Arbeit oder Prozessoptimierungen schlagen sich direkt auf den Umsatz nieder. Dadurch können die entstehenden Kosten unmittelbar gerechtfertigt werden. Hugo Boss arbeitet im Bereich Kompetenzmanagement mit einem webbasierten System, in welchem die Kompetenzen der Mitarbeiter von ihnen selbst und von ihren Vorgesetzten unabhängig voneinander einschätzt werden. Im anschließenden Feedback-Gespräch werden die einzelnen Positionen abgeglichen und bei Abweichungen vom

nommenen Kompetenzen auch für die anderen sichtbar werden.

Im Anschluss an diesen Vortrag nutzte Rechtsanwalt Nathan Binkowski – seit Februar in der Rechtsabteilung von Südwesttextil tätig – die Gelegenheit, sich dem Arbeitskreis persönlich vorzustellen. Dabei erläuterte er die wichtigsten Änderungen der aktuell überarbeiteten Arbeitsverträge in den Klauseln: Versetzung, Abgeltung von Überstunden, Verweisung auf Tarifverträge und den Widerruf von Zulagen.

Vorgestellt wurden auch das mit der IG Metall im Rahmen der Verhandlungen zum Entgelttarifvertrag bisher erarbeitete Bewertungsschema und der aktuelle Verhandlungsstand. Rechtsanwalt Kai-Uwe Götz erläuterte

Reisen ist nicht gleich Reisen

Vergütungspflicht bei Dienstfahrten

Wenn ein Arbeitnehmer im Rahmen seiner Arbeitstätigkeit längere Dienstreisen durchführen muss, gibt es für den Arbeitgeber einiges zu beachten.

Ein Thema ist die Länge von Dienstreisen und die damit unter Umständen verbundene Überschreitung der zulässigen Arbeitszeit im Sinne des Arbeitszeitgesetzes. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass eine Dienstreise den Arbeitnehmer unter Umständen nicht so belastet wie die übliche arbeitsvertraglich geschuldete Tätigkeit. So zum Beispiel, wenn der Arbeitnehmer mit öffentlichen Verkehrsmitteln reist und sich nebenher

privat beschäftigen bzw. ausruhen kann. In diesem Fall ist die Reisezeit nicht

Etwas anderes gilt, wenn der Arbeitnehmer angewiesen wird, für die



Die Dienstreise mit dem Auto gilt als Arbeitszeit.

Foto: fotolia

als Arbeitszeit im Sinne des Arbeitszeitgesetzes zu werten.

Dienstreise das Auto zu benutzen oder während dessen andere Arbeitstä-

tigkeiten ausführen soll. Eine solche Reisezeit muss als Arbeitszeit gewertet werden. Eine weitere Frage ist, ob der Arbeitnehmer bei häufigen und längeren Dienstreisen Anspruch auf eine gesonderte Vergütung seiner Reisezeit besitzt.

Bei einer Dienstreisezeit innerhalb der Arbeitszeit ist sie voll zu vergüten, denn der Arbeitgeber hat durch die Reiseanweisung, seinen Arbeitnehmer außerstand gesetzt, seine vertragliche Hauptpflicht zu erfüllen.

Bei Reisezeiten außerhalb der regelmäßigen Arbeitszeit kann, wenn keine betrieblichen Regelungen im Wege einer Betriebsvereinbarung

getroffen worden sind, eine Vergütungspflicht der Reisezeit nicht generell ausgeschlossen oder beschränkt werden. Nach der Rechtsprechung sind Reisezeiten, die ein Arbeitnehmer über die regelmäßige Arbeitszeit hinaus im Interesse des Arbeitgebers aufwendet, als Arbeitszeit zu vergüten, wenn dies vereinbart ist oder eine Vergütung den entsprechenden Umständen nach zu erwarten war. Somit kann eine Vergütungspflicht nicht generell ausgeschlossen werden – ist es eine Frage des Einzelfalles. Klarheit schafft hier eine ausdrückliche Vereinbarung.

Nathan Binkowski

Befristung bei Übertragung von Daueraufgaben

Nachvollziehbarer Sachgrund muss gegeben sein

Die Übertragung von Daueraufgaben, die vom Stammpersonal wegen unzureichender Personalausstattung nicht erledigt werden können, stellt keinen Befristungsgrund dar.

In Zeiten angespannter Wirtschaftslage greifen Arbeitgeber immer häufiger zum Mittel der Befristung von Arbeitsverträgen, um die Flexibilität der Personalstruktur zu erhalten. Eine Verstärkung dieses Trends durch die aktuelle Rechtsprechung zu den Kündigungsfristen und die damit zusammenhängende wirtschaftliche Belastung durch lange Kündigungsfristen ist zu erwarten. Das Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG) sieht zwei verschiedene Befristungsmöglichkeiten vor: Zum einen ist bei Erstbeschäftigung der Arbeitnehmer eine sachgrundlose Befristung bis zu zwei Jahren möglich. Daneben existiert die

Möglichkeit Arbeitsverträge mit Sachgrund zu befristen. Hier sind jedoch von der Rechtsprechung relativ hohe Hürden an die Darlegung des sachlichen Grunds durch den Arbeitgeber gesetzt worden.

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat mit Urteil vom 17. März 2010 (7 AZR 640/08) erneut einen Fall einer sachlichen Befristung zu entscheiden gehabt: Die Arbeitgeberin, ein Arbeitsamt, hatte eine Arbeitnehmerin mit der Zielsetzung befristet, bestehende Bearbeitungsrückstände zu reduzieren.

Das BAG hat die Befristung als nicht nach § 141 I 2 Nr. 1 TzBfG gerechtfertigt angesehen. Der Arbeitgeber konnte nach Meinung der obersten Bundesrichter nicht darlegen, aufgrund welcher Umstände er bereits bei Abschluss des Arbeitsvertrages davon ausgegangen war, dass nach Ablauf der Befristungszeit das zu er-

wartende Arbeitspensum mit dem vorhandenen Stammpersonal würde erledigt werden können. Es sei Aufgabe des Arbeitgebers zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses eine Prognose anzustellen, nach der der vorübergehende Arbeitskräftebedarf zum Zeitpunkt des Befristungsendes mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wegfällt. Dies sei jedoch nicht der Fall, wenn tatsächlich ein Dauerbedarf an der Beschäftigung zusätzlicher Arbeitnehmer bestehe, wenn also die anfallende Arbeitsmenge vom Stammpersonal üblicherweise nicht bewältigt werden könne.

Diese Entscheidung reiht sich konsequent in die bislang bestehende Rechtsprechung ein. In der Praxis ist zu empfehlen, beim Abschluss befristeter Verträge mit Sachgrund bereits zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses nachvollziehbar

schriftlich zu fixieren, weshalb zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses die Prognose angestellt werden muss, dass der

Arbeitskräftebedarf zum Ende der Befristung wieder wegfällt.

Boris Behringer

Aktuelle Steuer-Nachrichten

In den jüngsten Steuernachrichten finden sich neben Informationen zu neuen Gesetzen auch zwei Urteile zur Einkommenssteuer. Das erste befasst sich mit der steuerlichen Absetzbarkeit der Reisekosten für eine Sprachreise. Ob in Bezug auf einen Sprachkurs berufsbedingte Aufwendungen vorliegen, kann nur aufgrund der Würdigung aller Umstände des Einzelfalles entschieden werden. Ein Werbungskostenabzug für Aufwendungen für einen Auslandsprachkurs kann danach selbst dann in Betracht kommen, wenn dieser Kurs außerhalb der EU und dort in einem touristischen Zentrum stattgefunden hat.

Das zweite Urteil kommt zum Schluss das Steuerberatungskosten für die Erstellung der Einkommenssteuererklärung weder die Einkünfte noch das Einkommen mindern.

Die Steuernachrichten können als pdf-Datei im geschlossenen Mitgliederbereich von www.suedwesttextil.de heruntergeladen werden.

Ein Liter auf 300 Kilometer

Strähle + Hess erhält Designpreis für spritsparendsten Fahrzeug-Innenraum

Durchschlagender Erfolg für die innovativen Textil-Trendsetter von Strähle + Hess: Gemeinsam mit Studenten haben sie den spritsparendsten Fahrzeug-Innenraum der Welt entwickelt und den Designpreis in der Urban-Concept-Class des Shell Eco-Marathon gewonnen. Die Hauptverantwortliche ist „facalis“, eine der leichtesten Naturfasern.

Der Eco-Marathon ist der größte Energie-Effizienzwettbewerb, der sich jährlich an Studenten aus ganz Europa richtet. Ziel der 200 in der Lausitz angereisten Teams war es, ein Fahrzeug zu konstruieren, das mit möglichst wenig Kraftstoff auskommt. Weltweit ist der Wettbewerb mit Austragungsstellen in Europa, den USA und Asien seit 25 Jahren eines der wichtigsten Foren für nachhaltige Mobilität.

Die Studenten der Hochschulen und Universitäten Halle, Merseburg und Chemnitz, die sich zum Team „Hydro-Kultur“ zusammengeschlossen haben, beschränkten sich allerdings nicht wie einige

andere nur auf die technischen Komponenten



Umjubelter Preisträger: Der „nios“ gewann den begehrten Design Award in der Urban-Concept-Class des Shell Eco-Marathon auf dem Lausitzring.
Foto: Strähle + Hess

ihrer grünen Brennstoffzellenautos. Sie wollten auch dem Innern ihres „nios“, der mindestens 300 Kilometer mit einem Liter Kraftstoff schafft, ein Gesicht mit hoher Funktionalität geben.

Dafür erwies sich der Kontakt zu Claudia Khalil, Chefdesignerin bei Strähle + Hess, als Glücksfall. Der schwäbische Textilveredler unterstützte die 35-köpfige Tüftlercrew, der neben Maschinenbauern, Technikern und Informatikern auch Studie-

rende der Hochschule für Kunst und Design in Halle

angehörten und begleitete den einzigartigen Prototyp bis zur Fertigstellung.

In Workshops wurde gemeinsam ein konventioneller, aber futuristisch anmutender Zweisitzer entwickelt, der sogar straßentauglich ist. Neben den superleichten Sitzen, der Verkleidung, Lüftung und dem Kofferraum wurden selbst die Armaturen mit der ökologischen und extrem dehnbaren Naturfaser ummantelt. Für Teile der leichten Karosserie wurde „facalis“ mit Harz

getränkt und ausgehärtet. Der Bodenbelag der Fahr-

gastzelle, die viel Rundumsicht bietet, ist mit der vom Althengstetter Unternehmen entwickelten Dreben-Technologie gefertigt; der Faden wird gleichzeitig gedreht und gewebt.

Materialeinsatz und Technik sind revolutionär, und machen den „nios“ mit seinen 210 Kilo zum wahren Leichtgewicht. Da er aus Biowerkstoffen besteht, kann er nach Gebrauch wieder recycelt werden.

Simone Diebold

Termine

4. Innovationsbörse Hohenstein

Einen Überblick über zukünftige textile Anwendungsgebiete und Produktlinien der kommenden Jahre bietet am 10. und 11. Juni 2010 die 4. Hohenstein Innovationsbörse in Bönnigheim. Tandem-Vorträge machen die Synergien kooperierender Textil- und Prüftechnik transparent und Unternehmen haben die Möglichkeit, aktuelle Produktentwicklungen vorzustellen. Näheres unter www.suedwesttextil.de

Zulieferer Innovativ

Am 23. Juni veranstaltet die Bayern Innovativ GmbH zum zwölften Mal den Baika-Jahreskongress im Audi Forum Ingoldstadt. Zum Thema „Zulieferer Innovativ“ finden 21 Vorträge über die neuesten Entwicklungen statt. 180 Aussteller präsentieren innovative Konzepte und Lösungansätze. Näheres unter www.sued-westtextil.de

Gatex

Vom 22. bis 23. Juni findet in der Gatex, Bad Säckingen der Workshop Schmalgewebe statt. Diese Weiterbildung richtet sich an Produktionsmitarbeiter, Laboranten, Meister und Einkäufer sowie an Verkäufer von Schmalgeweben. Ziel des Workshops ist es, dass die Teilnehmer nach Vorlage verschiedener Muster die genaue Spezifikation eines Schmalgewebes bestimmen können. Näheres unter www.die-gatex.de

ITCF-Kolloquium

Das Institut für Textilchemie und Chemiefasern (ITCF) in Denkendorf veranstaltet am 20. Juli ein Kolloquium zum Thema „Permanente flammhemmende Ausrüstung von textilen Flächengebilden“ mit Dr. Wolfgang Zinser, Schill & Seilacher GmbH, Böblingen. Näheres unter www.itcf-denkendorf.de

GESAMTMASCH

KOPPIERT
NICHT WASCHEN - NICHT BÜGELN
NICHT KAUFEN

Textile Muster und Dessins schützen und verteidigen
23. Juni 2010 - Filharmonie Filderstadt

Südwesttextil

Anmeldung: www.suedwesttextil.de/anmeldung

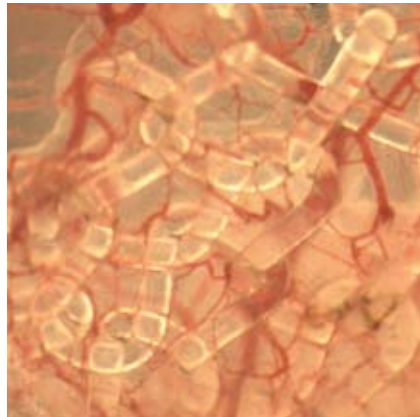
Biotoleranz textiler Implantate

Stammzellen regen Gefäßneubildung an und sorgen so für optimiertes Einwachsen von Textilimplantaten

In der Regenerationsmedizin spielt die Verträglichkeit eines textilen Implantats im Körper – die so genannte Biotoleranz – eine wichtige Rolle. Textilimplantate werden jedoch nicht immer vom Körper toleriert. Selbst moderne Implantate aus resorbierbaren Biopolymeren, wie z. B. Polymilchsäure, bauen sich zwar nach einer gewissen Zeit im Körper ab, doch zerfallen sie in saure Einzelbestandteile. Sie sorgen rund um den Implantationsort mitunter für erhebliche Probleme, die von Entzündungen bis hin zu Abstoßungsreaktionen reichen können.

Ein entscheidender Faktor für die Biotoleranz von Implantaten ist deshalb die schnelle Neubildung von Blutgefäßen am Implantationsort (die so genannte Angiogenese). Neue Kapillaren sorgen dafür, dass die sauren Zerfallsprodukte bioresorbierbarer Textilimplantate rasch abtransportiert werden können. Zugleich gewährleistet die neue Blutversorgung, dass auch die

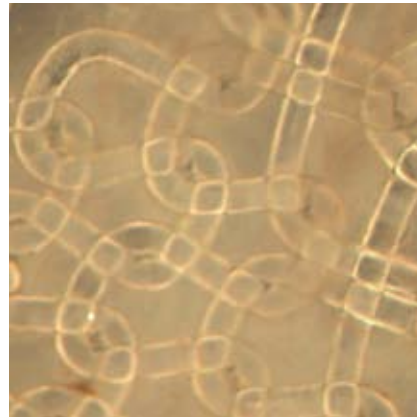
am Gewebeaufbau beteiligten Zellen ausreichend mit Nährstoffen versorgt werden und das Implantat einwächst, ohne als Fremdkörper abgekapselt zu werden.



Gerichtete Neubildung von Blutgefäßen in ein mit Stammzellen besiedeltes textiles Implantat. Das dichte Kapillarnetz ist deutlich zu erkennen (Abb. 1) Negativkontrolle. (Abb. 2) (Maßstab = 500 µm). Foto: Hohenstein

Mit der Frage, wie sich die Gefäßneubildung gezielt an textilen Implantaten anregen lässt, beschäftigt sich das Institut für Hygiene und Biotechnologie (IHB) an den Hohenstein Instituten bereits seit Langem. Erst kürzlich konnte das von Prof. Dr. Dirk Höfer geleitete Forscherteam aus Medizinern

und Humanbiologen zeigen, dass sich speziell modifizierte Textilfasern auch als Träger für humane adulte Stammzellen eignen, auf Basis derer sich neues, gesundes Gewebe



steiner Wissenschaftler war es, dass das Implantat selbst die nötigen Wachstumsfaktoren ausschüttet, welche die Neubildung von Blutgefäßen anregen. Diese Aufgabe sollten

absondern. Neue Blutgefäße wuchsen in das Implantat und bildeten dort ein funktionelles kapillares Netzwerk (Abb. 1). Wurden die Textilien mit Bindegewebszellen besiedelt die keine Wachstumsfaktoren ausschütten, blieb die Gefäßneubildung ausgefallen (Abb. 2).

Die neuen Forschungsergebnisse des Instituts für Hygiene und Biotechnologie lassen sich künftig dazu nutzen, mit Hilfe von patienteneigenen Stammzellen biologisierte Textilimplantate (wie beispielsweise Herniennetze) schneller und ohne Abstoßungsreaktionen in das Gewebe des Patienten zu integrieren und somit zerstörtes Körpergewebe erfolgreich zu regenerieren. Darüber hinaus können zahlreiche weitere Aspekte der Durchblutung textiler Implantate beleuchtet werden. Diese Entwicklung ist ein wichtiger Meilenstein für die Weiterentwicklung der textilen Regenerationsmedizin.

Simone Diebold

Forschungsförderung lässt auf sich warten

Brief der Wirtschaft an die Bundesregierung

Die deutsche Wirtschaft hat in einem Brief an die Bundesregierung den versprochenen Steuerbonus für Forschung eingefordert. In einem Memorandum fordert sie die Regierung auf, endlich ernst zu machen mit der im Koalitionsvertrag versprochenen steuerlichen Forschungsförderung. Nationen wie USA, Japan, Frankreich und Großbritannien belohnen Forschung längst mit Steuernachlässen – für Deutschland sei das ein „gravierender Wettbewerbsnachteil“.

Unterschieden haben

das Memorandum neben den Präsidenten von BDI, BDA, Gesamtverband textil+mode und weiteren Verbänden auch die Chefs der forschungstärksten Unternehmen wie beispielsweise Dieter Zetsche (Daimler) und Franz Fehrenbach (Bosch).

Die Koalition hatte steuerliche Forschungsförderung „insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen“ versprochen. Dass Deutschland bisher auf das international verbreitete Instrument verzichtet, komme für hiesige forschende Unterneh-

men einem strukturellen steuerlichen Nachteil von rund zehn Prozent gleich, mahnt die Expertenkommission Forschung und Innovation.

„Deutschland muss gleichziehen, damit Unternehmen ihre Forschungszentren in Deutschland ausbauen oder ansiedeln und hier ihr innovatives Potenzial entfalten“, heißt es im Memorandum.

Jüngste Untersuchungsergebnisse des industriewissenschaftlichen Instituts (IWI) aus Österreich weisen nach, dass sich die Förderung von

unternehmerischer Forschung und Entwicklung für Staat und Gesellschaft lohnt: 1 Mio. Euro zusätzliche F&E-Förderung führte dort unter anderem zu zusätzlichen 132 Arbeitsplätzen, 9 Mio. Euro an Wertschöpfung und 3 Mio. Euro an Steuern und Abgaben.

Oft behauptete Mitnahmeeffekte spielen keine Rolle, wie empirische Untersuchungen aus anderen Ländern zeigen.

Die Forderung der Wirtschaft nach einem Steuerbonus von zehn Prozent der Forschungsausga-

ben für alle Unternehmen würde nach Beispielrechnungen des Bundes rund vier Mrd. Euro jährlich kosten. Angesichts der leeren Kassen „könnte man in einem ersten Schritt mit einem Mindestvolumen von 1,5 bis 2,5 Milliarden Euro beginnen“, sagte BDI-Hauptgeschäftsführer Werner Schnappauf.

Das Memorandum für eine steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) kann unter www.suedwesttextil.de heruntergeladen werden.

Christine Schneider

Eine starke Verbindung



Impressum

© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers.

Verband der Südwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie – Südwesttextil e.V.
Kernerstraße 59
70182 Stuttgart

Postfach 10 50 22
70044 Stuttgart

Telefon: +49 711 21050-0
Telefax: +49 711 233718
Internet: www.suedwesttextil.de

Präsident
Armin Knauer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Markus H. Ostrop

Verantwortlich für Inhalt und Layout:
Simone Diebold

Gestaltung:
www.die-wegmeister.com
Druck:
Gress-Druck GmbH, Fellbach
Auflage: 650



Bildnachweis

Von links nach rechts:

Donata Apelt-Ihling (Präsidiumsmitglied Südwesttextil), Georg Saint-Denis (Schatzmeister Südwesttextil), Roland Hämmerle (Gütermann), Angela Krieg (Arlen Spinnerei), Silvia Jungbauer (Stellv. Hauptgeschäftsführerin Gesamtmasche), Wolfgang Jassner (Bruno Banani), Marion J. Johannsen (Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeverbände), Dr. Ahmet Ertekin (Deutsch-Türkisches Business Center), Hans Digel (Vizepräsident Südwesttextil), Wolfgang Drexler (Vizepräsident des Landtags), Prof. Dr. Gesine Schwan (Humboldt-Viadrina School of Governance), Kirsten Rahmann (Gesamtverband t+m), Dr. Markus H. Ostrop (Hauptgeschäftsführer Südwesttextil), Carl F. Moll (Ehem. Präsident Südwesttextil), Hans Hyrenbach (IG Industrie Service), Prof. Dr. Heinrich Planck (ITV Denkendorf), Günther Leßnerkraus (Wirtschaftsministerium), Armin Knauer (Präsident Südwesttextil), Sabine Dirlewanger (Staatl. Modeschule Stuttgart), André Häggmann (5 elements Berlin), Michael Georgii (Zweigart & Sawitzki), RA Boris Behringer (Stellv. Hauptgeschäftsführer Südwesttextil), Klaus Lindner (Hauptgeschäftsführer Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie) RA Oskar Vogel (Stellv. Hauptgeschäftsführer Gesamtverband t+m), RA Thomas Gans (Geschäftsführer Verband der Textil- und Bekleidungsindustrie Hessen, Rheinland-Pfalz u. Saarland), RA Rainer Lopau (Geschäftsführer Fachvereinigung Wirkerei-Strickerei Albstadt), Monika Zippenfenig (Ehem. Mitarbeiterin Südwesttextil), Dieter Schäfer (Ehem. Mitarbeiter Südwesttextil)

Weitere Impressionen unter www.suedwesttextil.de



Zitat

„Aber diejenigen, die sagen, früher sei alles besser gewesen, will ich mit Karl Valentin etwas scherzhaft trösten: Früher war auch die Zukunft besser.“

Südwesttextil-Präsident Armin Knauer in seiner Eröffnungsrede zur Jahresversammlung von Südwesttextil und Gesamtmasche am 29. April.